

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 6-7

Artikel: Möbel für Garten und Balkon : Gartenmöbel
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Möbel für Garten und Balkon

Die «Outdoor Collection» von Richard Schultz widersteht sogar salziger Meeresluft

Die ersten schönen Tage locken uns wieder ins Freie. Gemütliche Lesestunden auf dem Balkon oder lange Grillabende verbringt man mit Freunden im Garten. Die Liegen, Stühle und Tische dazu sollten robust, pflegeleicht und wetterbeständig sein, denn sie müssen nicht nur mit der Sonneneinstrahlung fertig werden, sondern auch mit Wind und Regen.

Überall sieht man sie stehen – die weissen Plastikstühle, unverwüstlich, leicht und meist noch stapelbar. Gehen sie mal kaputt, so kauft man sich einen neuen, denn billig sind sie ja. Doch wer ein ökologisches Gewissen hat, setzt auf natürliche Materialien. Denn nicht nur Kunststoff eignet sich für draussen, auch Holz, Aluminium und Stahl kann man im Regen stehenlassen.

Einheimische Hölzer

Bänke und Gartenstühle aus Holz sieht man wieder überall. Am praktischsten sind Möbel aus Teakholz, da man sie unbehandelt im Freien stehenlassen kann. Doch kommt das Holz meist aus bedrohten asiatischen Urwäldern. Zwar heisst es meist, das Holz stamme von sogenannten Plantagen, doch das ist zweifelhaft, denn es gibt nicht genügend bewirtschaftete Plantagen, um den weltweiten Bedarf zu decken. Also: Hände weg! Auch europäisches Holz kann, wenn es sorgfältig behandelt wird, für Gartenmöbel verwendet werden. Die Firma Planter's Trading in Zürich zum Beispiel lässt ihren «Planter's Chair» aus witterungsbeständiger Schweizer Buche herstellen. Der Sessel ist aus einfachen Holzteilen gefertigt und verschraubt. Durch eine biologische Lasur bleibt das Holz geschützt.

Der «Planter's Chair» aus Buchenholz wird aus einfachen Teilen gefertigt



Aluminium und Kunststoff

Auf der diesjährigen Möbelmesse in Mailand hat der englische Designer Jasper Morrison seinen neuen Sessel «Lima» für die italienische Firma Cappellini vorgestellt. «Lima» ist auf ein Minimum an Material reduziert und wirkt wie alle Möbel von Morrison wie ein Prototyp, befreit von allen dekorativen Zutaten. Der Rahmen ist aus oberflächenbehandeltem Aluminium, Sitzfläche und Rückenlehne sind aus weissen, grünen oder blauen Polypropylen-Latten. Aluminium ist leicht, pflegeleicht und erhitzt sich selbst an heissen Sommertagen nicht. Wer auch hier umweltbewusst handeln möchte, der muss jedoch die hohen Energiekosten bei der Herstellung von Aluminium bedenken.

Zurücklehnen

Entspannt im Garten liegen lässt's sich mit der Liege «Triangolo», die Arnold Bauer für die Firma Habit in Kürten Engeldorf entworfen hat. Das Gestell ist aus rostfreiem Stahl mit zwei Aluminiumrädern und flexiblen Stellfüssen bestückt, so dass sich das Möbel bequem verschieben lässt. Durch einen speziellen Druckmechanismus lässt sich die Liege von der waagrechten Liegestellung in zwei Schrägpositionen verstellen. Wetterfest wie der Rahmen ist auch das engmaschige blaue Kunststoffgewebe, mit dem der Rahmen bespannt ist. Wer Kunststoff nicht mag, kann zwischen einem Lattenrost aus Akazienholz (Robinie) oder blauen, schwarzen, beige und grau-weißen PVC-Bänder wählen.

Faltmöbel

Als Student an der Kunstakademie Düsseldorf musste der Designer Norbert Wangen aus München bei seinem Lehrer Attila Kotanyi räumliche Gebilde aus einer Fläche falten. Jahre später versuchte Wangen einen Stuhl aus einem Karton zu falten, und das führte zu seinen Faltsesseln und -liegen «Attila». Die Liege ist eine Lamellenkonstruktion aus Kirschbaum- oder Eschenholz. Die Liegefläche ist vorne abgestützt, sie ist frei beweglich, wie eine gelenkige Hängematte.

Klassiker

Vor dreissig Jahren hat der amerikanische Designer Richard Schultz die «Outdoor Collection» für die Archi-



Der deutsche Designer Norbert Wangen entwarf die Lamellenliege «Attila»



Aus Aluminium und Polypropylen-Latten besteht «Lima» von Jasper Morrison

tektin und Designerin Florence Knoll entworfen. Sie wünschte sich für ihr Haus in Florida Tische, Liegen und Sessel, die der salzigen Meeresluft widerstehen sollten. Richard Schultz hat sich für einen einfachen, rechtwinkligen Rahmen aus weiss texturiertem Aluminiumguss entschieden und für ein leichtes, strapazierfähiges Sitzgewebe aus weissem oder hellgrauem Polyester mit brauner oder grauer Vinyleinfassung. Die Liegen sind verstellbar, und die Tischoberflächen sind emailliert. Die Kollektion ist über die Firma wb form in Schlieren erhältlich.

Nadia Steinmann



«Triangolo» von Arnold Bauer ist aus Stahl und einem Kunststoffgewebe gefertigt